I. N. 45479

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Stuttgart d. 16. Nov. 66.

Mein lieber alter Freund! Sie haben alle Ursache böse zu sein; ich gebe es offen aber ungerne zu. Nicht einmal für Ihre liebenswürdige Sendung habe ich Ihnen gedankt, ich Elender. Ma cosa volete? Ich habe wieder ganze Schicksale u. Lebenskapitel durchgemacht. Der arme Krais ist ruinirt. Seit Wochen kämpfte man gegen die Insolvenzerklärung. Es war wie eine Agonie vor meinen Augen. Vorgestern wurde sie erklärt u. jetzt muß man sehen, wie es weiter geht, ob das Geschäft erhalten wird, ob die Freya nicht an der Catastrophe zu Grunde geht. Vielleicht letzteres nicht, da die Freya das Einzige ist, wenn die Gläubiger sich halten können, da sie schon einen Ertrag liefert und in beständigen Wachsen begriffen ist. Was mich betrifft, so ist die Arbeit zweier Jahre verloren u. dazu mein baares Geld, die Ersparnisse meiner Ehejahre, die ich Krais geliehen habe. Nun bin ich wieder arm wie eine Kirchenmaus, aber das behelligt mich am wenigsten im Angesichte so großen Elends. Ich habe keine

Angst vor der Zukunft u. bereue es auch nicht, mit meinem kleinen Gelde einem Freunde beigesprungen zu sein. Aber Erfahrungen habe ich in dieser Zeit wieder gemacht, Erfahrungen, daß man stockrand durchs Leben schiffen möchte. Erbärmlichkeiten, Kleinlichkeiten, Unbarmherzigkeiten die weit über das Bohnenlied u. über die Vorstellung des gewöhnlichen anständigen Menschen gehen. Auf der andern Seite auch ganz nette Erfahrungen. – Neben diesem Jammer gingen während des Herbstes sehr hübsche Episoden einher, angenehme Besuche, liebliche Tage: Gonay, Szanvardy, Schlesinger et Tochter, Lieber und Palermo (m. Schüler) u. A. Nur Sie Mädchen aus der Freude sind ausgeblieben. Auch Ihr Felix den Sie uns angekündigt haben u. für den zwei Stuben, herrlich möblirt bereit standen. Warum kam er nicht? Ich hatte auch schon allerlei Vergnügungen u. Ausflüge für ihn in Szene gesetzt.

Uns geht es so gut als es theilnehmenden Zuschauern eines großen Unglücks gehen kann. Persönlich fehlt uns nichts. Gehungert haben wir noch nicht, Weib u. Kind sind wohl, u. das Weib ist brav u. tapfer. Und so kann ich immerhalb der Welt meiner vier Wände schon zufrieden sein, u.

mehr als das. Von Zeit zu Zeit verliebe ich mich, aber immer nur aufs Neue in meine Frau, u. so bewahrt man sich auch etwas Jugend, u. dazu hat man immer 1, 2, 3 Menschen mit denen man gerne lebt. — Sie sollten wirklich wieder einmal auf eine Anzahl Tage zu uns kommen, so zwischen zwei Concerten, et partager avec nous notre pauvreté. Thun Sie das!!!

Von auswärts, neben vielen trüben Nachrichten aus den ruinirten Böhmen, wo die Preußen meinen armen Bruder komplet ausgefressen haben, kommt auch manche gute, z. B. aus Brüssel von einer sehr glücklichen Schwangerschaft, die sieben Jahre lang auf sich hatte warten lassen. Das ist ein sehr großes Glück u. mir mehr werth als Vieles, Vieles andere.

Und so leben Sie wohl u. kommen Sie. Bertha grüßt herzlichst. Nächstens schicke ich Ihnen eine sehr schöne Karte von ihr.

Addio!

Ihr alter

M Blatt

WIENER STADTBIBLIOTHEK